

CCS auf Gutsherrenart

Energiekonzerne planen Kohlendioxidendlager - Bürgerinitiativen planen Widerstand

Im Herbst 2008 verkündete RWE-DEA AG auf Gutsherrenart zur Überraschung von Umwelt- und Naturschützern und aller betroffenen Landesregierungen, daß RWE-DEA eine Kohlendioxidpipeline von NRW bis in den Norden Deutschlands bauen will. Gleichzeitig wird geplant, in verschiedenen Standorten in Schleswig-Holstein Kohlendioxidendlager zu schaffen. Das Entsetzen und das Getöse der Regierungsparteien und Opposition war groß, zumal die Herren Politiker nicht gefragt wurden. Ein Kohlendioxidendlager zu schaffen bedeutet vereinfacht nichts anderes, als Kohlendioxid ins Erdreich zu pressen bzw. zu verdichten. Die Technik ist nach Ansicht von Fachleuten total unausgereift und gefährdet die Umwelt.

In den Kreisen Nordfriesland und Ostholstein finden sich die angeblich geeigneten geologischen Voraussetzungen. Das würde aber auch bedeuten, daß in zwei Kreisen, die gerade von ihrer Natur, Landwirtschaft und Tourismus wirtschaftlich profitieren, so ein Endlager keine große Zustimmung findet. Auf Druck der Bevölkerung, die durch alle gesellschaftlichen und politischen Lager ging, ist das Bundesgesetz zur CCS-Endlagerung (CCS - Carbon Capture and Storage) noch nicht beschlossen worden. Doch das CCS-Gesetz wird mit Sicherheit noch kommen, dafür wird die Unternehmerhörigkeit dieser Bundesregierung schon sorgen. Auch in Schleswig-Holstein ist es denkbar, daß die schwarz-gelbe Koalition ihre Meinung ändert und wiederum unterwürdig vor den Energiekonzernen einknickt.

Bei CCS wird nichts anderes als CO₂-Kraftwerksemissionen sprich Kohlendioxid unter der Erde durch Abscheidung, Verdichtung, Transport, Verpressung und irdische Speicherung verklappt. Diese angestrebte Speicherung birgt große Risiken, wie in einem Bericht aus dem Bundestag zu lesen ist. Die Risiken sind geo-chemische Prozesse, die durch das saure CO₂-Wasser-Gemisch das Karbonatgestein auflösen könnten. Durch den druckinduzierten Prozeß werden bestehende kleinere Risse im Deckge-

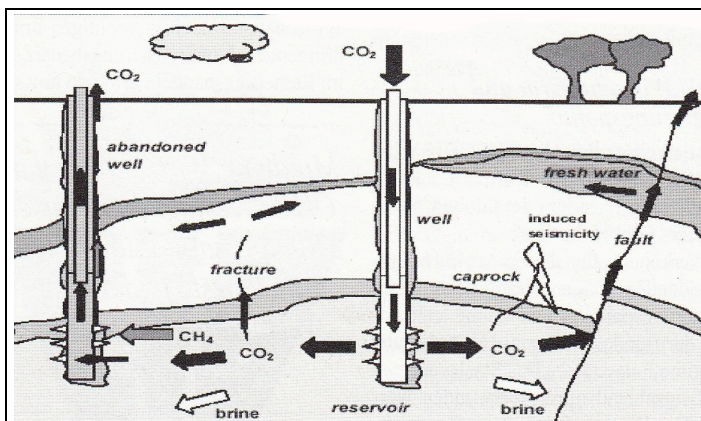
stein durch Überdruck durch die CO₂-Injektion aufgeweitet. Leckagen können durch bestehende Bohrungen oder unentdeckte Migrationspfade im Deckgestein (Klüfte etc.) entstehen.

In punkto Nachhaltigkeit birgt das CCS und das beabsichtigte Bundesgesetz mehr Risiken als Chancen. CCS wird - wenn überhaupt - erst ab 2020 verfügbar sein. Bis dahin wird der gesamte Kraftwerkspark in Deutschland zu einem Drittel ersetzt sein. Was ist, wenn CCS scheitert? Die Langzeitsicherheit von CO₂ ist wissenschaftlich unklar. Versuche in Texas führten zur Auflösung von Teilen der Deckschicht.

Es stellt sich die Frage, warum nicht

schon Tiefebene. Dafür ist eine CO₂-Pipeline notwendig. Es entsteht ein weiteres Sicherheits- und Akzeptanzproblem. Daher ist es notwendig, gemeinsam mit Bündnissen und Bürgerinitiativen vor Ort diese Pläne der Energiekonzerne zu durchkreuzen.

Es steht der Menschheit durch den zu hohen Kohlendioxidausstoß das Wasser fast bis zum Halse. Doch ein Leben im Einklang mit der Natur ist von den Konzernen und den politisch Herrschenden nicht gewollt. Das zeigte der Kopenhagener Klimagipfel und sein mageres Ergebnis. Und sie werden sich auch weiterhin nicht einigen, weil nach wie vor das Kapital den Kurs bestimmt. Einen Kurs, den man vergleichen kann mit dem Untergang der Titanic. Wenn die Mehrheit der Menschen dies weiterhin zuläßt, statt aktiv dagegen vorzugehen. Es kann nicht sein, daß die Welt in der wir leben und arbeiten, systematisch vergiftet wird. Vergiftet mit den Kapitalinteressen der Energiekonzerne und ihren überbeurteilten Produkten. Deswegen ist das Engagement in den Bürgerinitiativen, vor Ort, wo dieser Kampf ansteht, so enorm wichtig.



gleich auf regenerative Energie gesetzt wird. Die CCS-Technologie ist extrem teuer, dadurch werden sich die ohnehin schon hohen Stromgestehungskosten verdoppeln. Der Bau von Kohlekraftwerken ist im Versorgungssystem kaum kompatibel mit der Flexibilität des erforderlichen Ausbaus erneuerbarer Energien. Es wäre besser, die vorhandenen Geldmittel für die Forschung erneuerbarer und regenerativer Energien auszugeben. So könnten neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Weiterhin hat die CCS-Technologie bei ihrem möglichen Vorantreiben zur Folge, daß die Geothermie und Druckluftspeicher als erneuerbare Energie-Technik verdrängt wird. Definitiv wird die spätere Nutzung des Untergrunds durch die Kohle-CO₂-Speicherung ausgeschlossen sein.

Die rheinischen Kraftwerke haben keinen geeigneten Untergrund, um die CCS-Technologie anzuwenden. Die liegen überwiegend in der norddeut-

In Nordfriesland gab es einen ersten Etappensieg. Durch den Druck der Bürgerinitiativen in Nordfriesland und der Vertreter der Parteien in den Kreisen sahen die Politiker sich genötigt sich zu bewegen. Die Tatsache, daß Landtagsneuwahl vor der Tür in Schleswig-Holstein stand, sorgte dafür, daß CCS-Endlager in Schleswig-Holstein vorerst kein Thema mehr sind. Der ostholsteinische Kreistag hatte sich gegen ein CCS-Endlager in Ostholstein ausgesprochen; aber werden damit allein die umwelt- und menscheitsschädlichen Pläne der Energiekonzerne wirklich verhindert werden können? Nur eine breite Bewegung des Widerstandes, die die Menschen für ihre Lebensinteressen mobilisiert, die sich einmischt und aktiv wird, kam dieses leisten.

Volker Rätzke